

# KOMM-IN NRW Hilden 2008/2009

Dokumentation des Projekts

„Partizipation durch stadtteilerorientierte  
MultiplikatorInnennetzwerke“

Prozessbegleitung im Auftrag der Stadt Hilden durch:

Hans Wietert-Wehkamp  
Institut für soziale Innovation  
Opferfelderstr. 22  
42719 Solingen  
[www.institut-fuer-soziale-innovation.de](http://www.institut-fuer-soziale-innovation.de)



gefördert vom:



Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



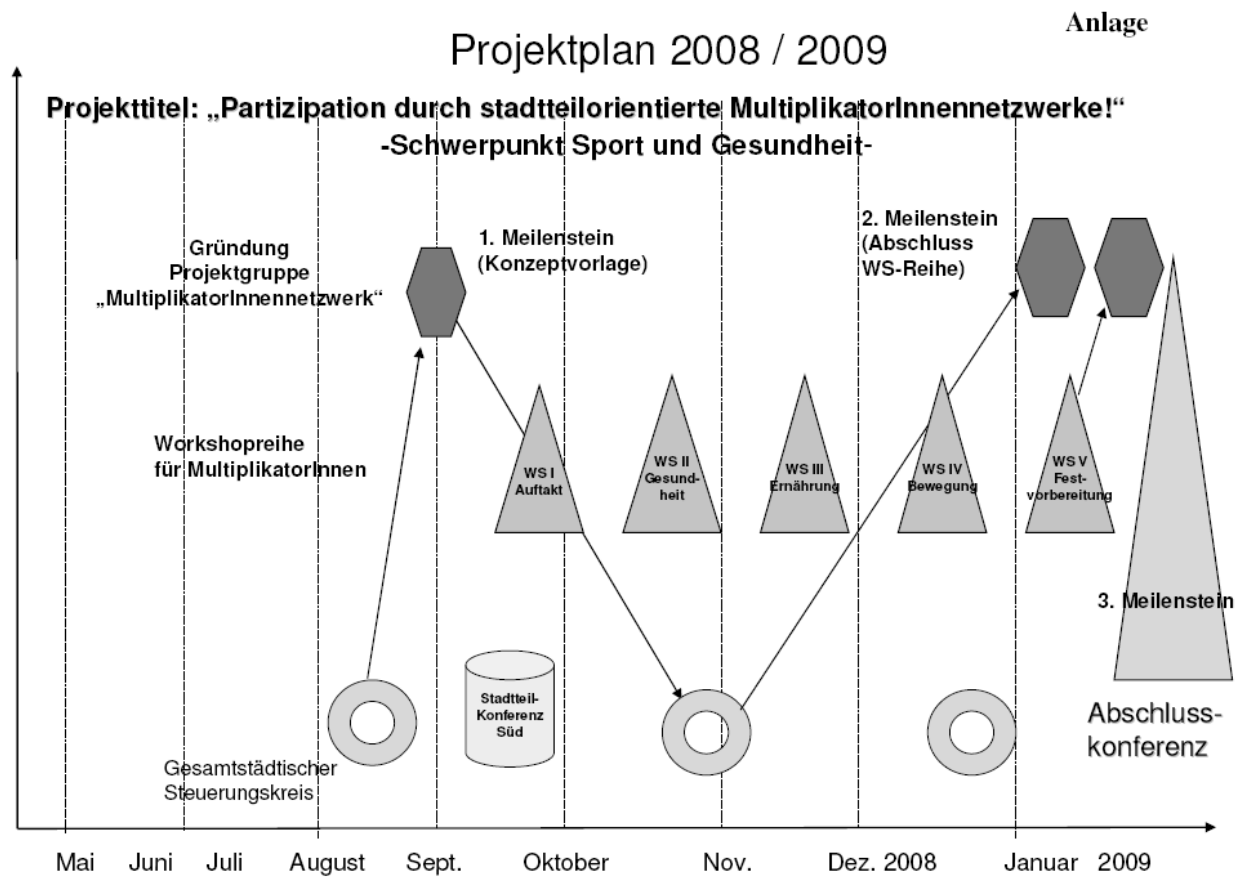
Kreis Mettmann

# Inhalt

|                                                                                 |    |
|---------------------------------------------------------------------------------|----|
| Projektplan .....                                                               | 6  |
| Vorwort.....                                                                    | 7  |
| <i>KOMM-IN NRW Projekt Hilden 2008/ 2009</i> .....                              | 8  |
| Gesamtstädtischer Steuerungskreis.....                                          | 10 |
| Projektgruppe.....                                                              | 10 |
| Teilziele.....                                                                  | 11 |
| Projektabschluss: 3. Hildener Integrationskonferenz.....                        | 14 |
| <i>3. Hildener Integrationskonferenz, 24.01.2009</i> .....                      | 16 |
| Begrüßung durch Tobias Wobisch, Integrationsbüro der Stadt Hilden...            | 16 |
| Einführung zum Tag, Nicole Ungermann,<br>Amt für Jugend, Schule und Sport ..... | 20 |
| Elternforum.....                                                                | 26 |
| Verleihung Hildener Förderpreis Integration 2008.....                           | 28 |
| Stadtteilmarkt.....                                                             | 30 |
| Presseartikel / Öffentlichkeitsarbeit.....                                      | 32 |
| Impressum.....                                                                  | 39 |



# KOMM-IN NRW Projekt Hilden 2008/09



# Vorwort

Das Projekt „Partizipation durch stadtteilorientierte MultiplikatorInnennetzwerke“, welches zwischen dem 01.08.2008 und dem 31.01.2009 durchgeführt wurde, war in Hilden zugleich das dritte KOMM-IN NRW Projekt in Folge.

Entgegen dem womöglich theoretisch klingenden Titel hatte das Projekt einen engen Bezug zu lebenspraktischen Themen.

Unter den Überschriften Gesundheit, Ernährung und Bewegung fanden in Einrichtungen im Hildener Süden Austausche statt, bei denen zugewanderte Menschen dazu eingeladen waren, ihre Erfahrungen einzubringen. Ein solcher Austausch steht geradezu symptomatisch für die Aussage „kulturelle Vielfalt ist eine Bereicherung“. Begleitet bzw. moderiert wurden die Gespräche von Expertinnen und Experten.

Neben dem unmittelbaren Nutzen der Gespräche für die Beteiligten erhofften sich Familienzentren und Kindertageseinrichtungen, Menschen als Multiplikatoren zu gewinnen.

Wenn zugewanderte Menschen in engem Kontakt zu Institutionen stehen, kann es durch sie besser gelingen, auf neue Zuwanderer zuzugehen und sie mit den Verhältnissen vor Ort vertraut zu machen.

Im Projekt gelang es, ein Netzwerk von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus zahlreichen Herkunftsländern aufzubauen. Der Fortbestand und Ausbau dieses Netzwerks im Anschluss an das KOMM-IN Projekt ist eine Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zuständigen Fachämter, der sie sich gerne stellen.

Abgeschlossen wurde das Projekt mit der 3. Hildener Integrationskonferenz, die mit der diesjährigen Austragung nun bereits zu einer Säule der Hildener Integrationsarbeit geworden ist, in deren Rahmen erstmalig der Hildener Förderpreis Integration verliehen wurde. KOMM-IN Projekt, Konferenz und Förderpreisverleihung finden Sie in dieser Broschüre dokumentiert, weitere Informationen erhalten Sie bei Bedarf beim Integrationsbüro der Stadt Hilden.



Günter Scheib, Bürgermeister



Reinhard Gatzke, Beigeordneter

*Günter Scheib*

*Reinhard Gatzke*

## KOMM-IN NRW Projekt Hilden 2008/09



Wie bereits in den Jahren 2006 und 2007 hat die Stadt Hilden auch in 2008 einen positiven Bescheid des Landes Nordrhein-Westfalen zur Durchführung eines KOMM-IN NRW Projektes erhalten.

Der Förderzeitraum umfasste ein halbes Jahr und begann mit dem 01. August 2008.

"KOMM-IN NRW" ist eine Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen, welche die Kommunen bei ihrer Aufgabe, Prozesse in der Verwaltung zu optimieren, unterstützt. So sollen die bestmöglichen Voraussetzungen für organisierte Angebote, Strukturen und Prozesse für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ermöglicht werden.

Der Titel des diesjährigen Hildener Projekts lautete:

*Partizipation durch stadtteilorientierte MultiplikatorInnennetzwerke mit dem Schwerpunkt Sport und Gesundheit.*

Zentrales Ziel des Projektes: Die gezielte Gewinnung von ehrenamtlichen Multiplikatorinnen/Multiplikatoren mit Zuwanderungsgeschichte zum Aufbau von stadtteilorientierten Kommunikationsnetzwerken (Aufbau eines Lotsensystems).

Das KOMM-IN Projekt startete mit der Einstellung einer Diplom-Sozialpädagogin auf Teilzeitbasis als Koordinatorin im August 2008.

Auf Grund der strukturellen Gegebenheiten wurde besonders der Stadtteil Hilden Süd in den Blick genommen. Dort befinden sich vier Kindertageseinrichtungen:

- Ev. Familienzentrum „Erlöserkirche“
- Kath. Kindertageseinrichtung St. Konrad
- AWO Kindertagesstätte „Zur Verlach“
- Integrative Kindertageseinrichtung „Karnaper Regenbogen“

Zwei weitere der vier Einrichtungen sind aktuell im Zertifizierungsprozess zum Familienzentrum. In Zukunft wird es also drei Familienzentren im Hildener Süden geben. Damit Eltern in Zukunft effektiv von den Angeboten der Kindertageseinrichtungen profitieren können, bedarf es einer Koordination der Angebotsstruktur.

Die inhaltliche Arbeit nahm ihren Anfang mit einer ersten intensiven, persönlichen Kontaktaufnahme zwischen der Koordinatorin und den vier Kindertageseinrichtungen im Hildener Süden. Dabei konnten erste Bedarfe der Institutionen zum Thema Integration und MultiplikatorInnen ermittelt werden. Aufgrund der Komplexität des Begriffes „Multiplikator“ haben wir uns in der Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften auf den Begriff Stadtteilmutter/ Stadtteilverater geeinigt. Dies erleichterte die Ansprache der Eltern, um Personen für das Projekt zu gewinnen.

In einem zweiten Schritt wurden in enger Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen Mütter und Väter aus dem Stadtteil als MultiplikatorInnen gewonnen. Diese wurden in mehreren Workshops auf ihre Aufgabe als Stadtteilmutter bzw. Stadtteilverater vorbereitet. Die Stadtteilmütter und Stadtteilveräter des Multiplikatorinnen-/ Multiplikatorennetzwerks hatten zudem die Möglichkeit, sich aktiv mit ihren Ideen aus den Workshops einzubringen. Es bestand die Chance, die Angebote der Kindertageseinrichtungen mitzuentwickeln und mitzugestalten, so dass die interkulturelle Öffnung der Institutionen stärker in den Blick genommen werden konnte.

Der Einsatz von Multiplikatorinnen/Multiplikatoren hat sich in der Vergangenheit als sehr hilfreich erwiesen, um die Integrationsarbeit in den Kindertageseinrichtungen zu unterstützen. So übernehmen diese Personen eine Brückenfunktion zu anderen Migrantinnen und Migranten, z.B. bei Elternnachmittagen. Dort übernehmen sie häufig die Rolle eines Übersetzers, um eventuelle Sprachbarrieren ihrer Landsleute zu überwinden.

gefördert vom:



Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## **Gesamtstädtischer Steuerungskreis**

Der Gesamtprozess wurde, wie in den vergangenen KOMM-IN Projekten, durch einen gesamtstädtischen Steuerungskreis begleitet. Mitglieder dieses Steuerungskreises waren der Fachdezernent, die Leitungen der Ämter für Soziales und Integration sowie für Jugend, Schule und Sport, Fachabteilungsleiter, Mitarbeiter des Integrationsbüros und die Vorsitzende des Integrationsbeirates der Stadt Hilden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begleiteten den Verlauf des Projektes und sorgten mit ihrem ganzheitlichen Blick dafür, dass der Gesamtprozess sich an den vorgegeben Zielen ausrichtete, und dass alle Ziele rechtzeitig zum Projektende erreicht werden konnten.

Im diesjährigen KOMM-IN Projekt haben im gesamten Projektverlauf vier Sitzungen stattgefunden.

Neben der Konzeptentwicklung und der Begleitung des Projektes wurde auch die Integrationskonferenz inhaltlich geplant.

Der Steuerungskreis tagt, auch nach Beendigung des Projektes, gegenwärtig noch regelmäßig, um eine Weiterentwicklung und Begleitung des angestoßenen Projektes sicherzustellen.

## **Projektgruppe**

Die Projektgruppe „Ehrenamtliche Multiplikatorinnen/Multiplikatoren mit Zuwanderungsgeschichte“ setzt sich aus Vertreterinnen/Vertretern des Familienzentrums, des Fachbereiches Jugend, Schule und Sport, des Sportbüros und aus dem Kulturvermittler zusammen. Im gesamten Prozess haben drei Sitzungen stattgefunden. Der in der Steuerungsgruppe erarbeitete Konzeptentwurf wurde von den Mitgliedern der Projektgruppe weiter ausgearbeitet und in die Praxis übertragen. Die Projektgruppe bot den pädagogischen Fachkräften ein Forum, um in den persönlichen Austausch zu gelangen. Die Angebotsstrukturen der Institutionen konnten gut aufeinander abgestimmt werden. Dabei konnten die Ideen und Vorstellungen der Eltern einfließen. Bei dem zweiten Projektgruppentreffen wurde die im Stadtteil befindliche Moschee besucht.



## Teilziele

- *Familienzentren und sonstige Einrichtungen im Stadtteil entwickeln ein Handlungskonzept zur Gewinnung von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte als ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren*

Die Projektgruppe entwickelte ein Förder- und Unterstützungskonzept für ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Hilden.

Um Eltern für das Projekt zu gewinnen, haben die Leitungen der Kindertageseinrichtungen in Zusammenarbeit mit ihren Mitarbeitern im Vorfeld eine Liste mit potenziellen Stadtteilmüttern/ Stadtteilv Vätern für das Elternnetzwerk erstellt.

Dabei wurde berücksichtigt, dass die Eltern unterschiedliche Nationalitäten, kulturelle Interessen und Familienstände aufweisen.

Durch die gezielte Ansprache konnten insgesamt 25 Mütter und Väter für das Projekt gewonnen werden.

- *Entwicklung eines Förder- und Begleitkonzeptes zur Unterstützung von ehrenamtlichen Multiplikatorinnen/ Multiplikatoren (Lotsen)*

Das von der Projektgruppe entwickelte Förder- und Unterstützungskonzept sah die Durchführung von insgesamt sechs Elternworkshops vor.

Ziel dieser Workshops war, die Stadtteilmütter und Stadtteilväter sowohl inhaltlich als auch praktisch auf ihre Arbeit als Multiplikatorin/Multiplikator vorzubereiten. In den Elternnachmittagen ging es also nicht nur um die Vermittlung von inhaltlichem Wissen, sondern auch darum, wie die neuen gewonnenen Informationen auch an andere Eltern transportiert werden konnten.

Fachleute aus unterschiedlichen Professionen wurden als Kooperationspartner hinzugezogen, zum



Kritische Betrachtung von Lebensmitteln im Workshop Ernährung



Beispiel Übungsleiterinnen aus den Sportvereinen, eine Ernährungsberaterin, der Malteser Hilfsdienst e.V. etc.

Die Workshops umfassten ca. zwei Zeitstunden und wurden jeweils Dienstag in der Zeit zwischen 14.00- 16.00 Uhr mit Kinderbetreuung durchgeführt. Die Teilnahme war für die Eltern kostenlos.

Die Veranstaltungen wurden rotierend in den vier Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Jede Einrichtung übernahm in Kooperation mit der Projektkoordinatorin die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung eines Workshopthemas.

Folgende Workshops wurden angeboten:

- WS I – Auftaktveranstaltung (23.09.2008)
- WS II – Gesundheit (14.10.2008)
- WS III – Ernährung (18.11.2008)
- WS IV – Bewegung (09.12.2008)
- WS V – Planung und Vorbereitung der Integrationskonferenz (08.01.2009)
- WS VI – Planung und Vorbereitung der Integrationskonferenz/Moderatorenschulung (09.01.2009)

- *Gemeinsame Erarbeitung von Informationen und Hinweisen mit den ehrenamtlichen MultiplikatorInnen über die vorhandenen Angebote und Initiativen von Sportvereinen, Religionsgemeinschaften, Seniorengruppen, Bürgerinitiativen*

In dem Auftaktworkshop ging es schwerpunktmäßig um das gegenseitige Kennenlernen und um den kulturellen Austausch der Mütter und Väter untereinander. Gegenseitige Erwartungen unter den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Amt für Jugend, Schule und Sport wurden geklärt. Die Interessen und Bedürfnisse wurden erfasst und dienten als Arbeitsgrundlage des weiteren Prozessverlaufes und der Ausgestaltung der Workshopinhalte. Die pädagogischen Fachkräfte aus den Kindertageseinrichtungen und Familienzentren erhielten dabei vielfältige Anregungen für die Umsetzung ihrer Elternangebote in den Einrichtungen. Die darauf folgenden Elternnachmittage waren eher thematisch geprägt.

Zu dem *Workshop Gesundheit* wurde eine Fachfrau des Kreisge-

sundheitsamtes Mettmann eingeladen. Dipl. Sozialpädagogin Frau Till referierte schwerpunktmäßig über die Wichtigkeit und Neuerungen der U-Untersuchungen. Neben Fachinformationen konnten auch kulturelle Aspekte einfließen. An drei weiteren Terminen konnten die Eltern an einem kostenlosen Erste-Hilfe-Kurs am Kind teilnehmen, wofür sie ein Zertifikat erhielten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten eine weitere Person zu dem Kurs mitbringen, mit dem Ziel das Elternnetzwerk zu erweitern.

In dem *Workshop Ernährung* konnten die Eltern über die unterschiedlichen Essgewohnheiten in ihren Familien diskutieren. Dabei gab es auch kulturelle Unterschiede, z.B. die Schönheitsideale in unterschiedlichen Ländern.

Die Eltern erhielten praktische Tipps zum Thema: „Ausgewogene Ernährung“. Das Handmodell und die Lebensmittelpyramide lieferten den Stadtteilmüttern und Stadtteilv Vätern praktische Hilfen im Alltag.

Bei der Durchführung des *Workshop Bewegung* wurde ebenfalls eine Fachfrau des Kreisgesundheitsamtes Mettmann als Referentin eingeladen. Frau Förster ist Diplom-Sportwissenschaftlerin und Referentin für Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung im Kindesalter. Sie vermittelte den Eltern, welche zentrale Rolle Sport und Bewegung bei der gesunden Entwicklung ihrer Kinder einnehmen. Des Weiteren erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zahlreiche Anregungen für Spiele, die sie ohne großen Aufwand mit den Kindern zu Hause umsetzen können.

Der fünfte und sechste Workshop beinhaltete die Vorbereitung der 3. Hildener Integrationskonferenz. Gemeinsam mit den Eltern wurden Teile der Konferenz inhaltlich vorbereitet. Stellwände wurden für das Elternforum mit den wichtigsten Informationen aus den Themen-Workshops gestaltet, um die Besucher über die Schwerpunkte zu informieren. Einige Stadtteilmütter und Stadtteilväter nahmen zusätzlich an einer Moderatorenschulung teil, um bei der Konferenz einen Redebeitrag übernehmen zu können.

## **Projektabschluss:**

### **3. Hildener Integrationskonferenz**

Auch in diesem Jahr bildete die in Hilden bereits etablierte Integrationskonferenz den Rahmen, um die Ergebnisse des KOMM-IN Projektes 2008/2009 der Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Konferenz konnte in Kooperation mit dem evangelischen Gemeindezentrum am 24. Januar 2009 im Stadtteil Süd durchgeführt werden.

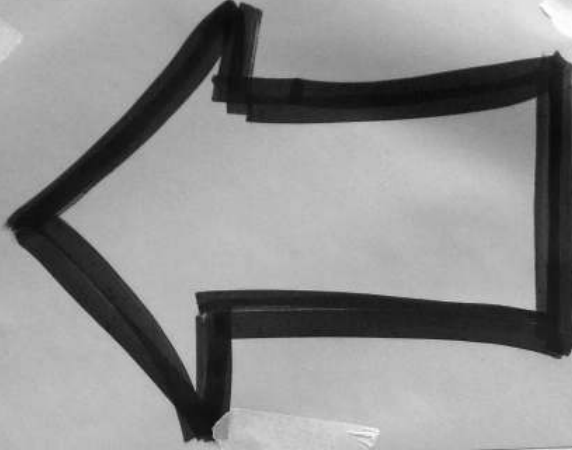
Aufgrund der Inhalte des diesjährigen KOMM-IN Projektes hatte die Mitwirkung von Eltern bei der Ausgestaltung der Integrationskonferenz einen besonderen Stellenwert. Das aussagekräftige Motto „Eltern für Eltern“ sollte schwerpunktmäßig die Mütter und Väter aus den Kindertageseinrichtungen ansprechen.

Im Zentrum der Konferenz stand nicht nur die Präsentation der Arbeitsergebnisse des KOMM-IN-Prozesses, sondern auch die gemeinsame thematische Vorbereitung von drei Elternnachmittagen im Hildener Süden. Bei dieser Vorbereitung wurden die Besucher der Konferenz einbezogen. Die Elternnachmittage werden in den Monaten März/April 2009 im Jugendzentrum am Weidenweg stattfinden.

Institutionen aus dem Stadtteil Süd, z.B. Kultur- und Sportvereine, konnten sich an Ständen den Eltern präsentieren. Ziel war es, die Eltern über die Angebotsstruktur des Stadtteils zu informieren.

Des Weiteren ist geplant, das erprobte Konzept auf einen anderen Stadtteil auszuweiten. Seit dem KOMM-IN Projekt 2007/2008 sind einige Multiplikatorinnen im Rahmen der Sprachförderung im Stadtteil Nord tätig.

Geplant ist ein gemeinsamer Elternnachmittag mit allen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus beiden Stadtteilen, um in einen gegenseitigen Austausch zu gelangen.



  
**3. Hildener  
Integrationskonferenz**

**Eltern  
für  
Eltern**

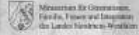
Informationen-Tipps-Aktivitäten  
rund um die Themen

- Ernährung
- Gesundheit
- Bewegung

**Samstag, 24.01.2009  
11:00-14:00 Uhr**

Ev. Gemeindezentrum, Martin-Luther-Weg 5  
Kinderbetreuung vorhanden (Spielmobil)

Amt für Jugend, Schule und Sport, Amt für Soziales und Integration der Stadt Hilden  
gefördert von:

### 3. Hildener Integrationskonferenz, 24.01.2009



Tobias Wobisch

#### **Begrüßung durch Tobias Wobisch, Integrationsbüro der Stadt Hilden**

„Guten Tag, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich freue mich, Sie so zahlreich auf der 3. Hildener Integrationskonferenz begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Tobias Wobisch, ich arbeite im Integrationsbüro der Stadt Hilden.

Da mir die meisten von Ihnen bekannt sind, gehe ich davon aus, dass ich auch den meisten von Ihnen bekannt sein werde. Ansonsten hoffe ich, dass sich dies heute ändern wird, womit ich auch schon bei einem wesentlichen Aspekt der heutigen Konferenz wäre: Dem sich Kennenlernen und Kontakte knüpfen. Durch die Konferenzen der Vorjahre haben sich, wie ich sicher weiß, viele Kontakte ergeben, Kontakte, die für eine erfolgreiche Integrationsarbeit Grundvoraussetzung sind, und die für ein positives Klima in der Stadt sorgen.

Meine Damen und Herren, ich möchte einmal kurz zurück blicken. Dies ist heute, wie gesagt, bereits die 3. Hildener Integrationskonferenz und wir befinden uns im 5. Jahr nach Erstellung des Hildener Integrationskonzepts „Integration ist machbar“. Die Aussage „Integration ist machbar“ ist seit dem von einer hoffnungsvollen Perspektive mehr und mehr zu einer tagtäglichen Erfahrung geworden, obgleich erwähnt werden muss, dass Hilden im Jahr 2005 sicherlich nicht bei Null mit der Integrationsarbeit angefangen hat.

Dennoch kann heute bilanziert werden, dass sich seit der Verabschiedung des Integrationskonzeptes durch den Rat der Stadt Hilden viel Beeindruckendes in unserer Stadt getan hat:

Die heutige Konferenz steht - wie bereits die beiden Konferenzen der Vorjahre - am Abschluss eines KOMM-IN Projekts. KOMM-IN ist ein Fördertopf des Landes NRW, aus dem Hilden bis heute 120.000 Euro erhalten hat.

In diesem Zusammenhang wurden Strukturen geschaffen, die langfristig angelegt sind:

- es gibt ein Integrationsbüro, von dem aus die Integrationsarbeit koordiniert wird. Das Integrationsbüro gibt eine Publikation heraus, die über Neues und Interessantes in Hilden berichtet. Diese Publi-

kation hat mittlerweile 700 Leserinnen und Leser.

- Es gibt in der Verwaltung einen Steuerungskreis „Integration“, ein Gremium in dem ämterübergreifend Integration in Hilden beraten und geplant wird.
- Die Amtsleitungen der Verwaltung wurden durch den Bürgermeister zu Integrationsbeauftragten ernannt und nehmen diese Aufgabe mit Engagement wahr.
- Die Stadt Hilden hat die Stelle eines interkulturellen Beraters eingerichtet, an den sich Einzelpersonen und Institutionen wenden können, eine Aufgabe, die bei Mohammed Assila in den besten Händen ist.
- Auch in der Stadtbücherei freuen wir uns über eine neue Kollegin, die dort überwiegend für den Aspekt der Integration zuständig ist, Frau Ricarda Stockhausen.
- Seit dem Jahr 2006 wird jährlich ein Budget für den Maßnahmenkatalog Integration bereit gestellt, mit dem seither ca. 50 Integrationsprojekte in Anlehnung an das Integrationskonzept gefördert wurden. Gefördert wurden selbstverständlich Angebote zur Sprachförderung, zur Integration durch Sport, kulturelle Aktivitäten, die Menschen verbinden, ein Wegweiser für ältere Migrantinnen und Migranten, usw., kurz: es wurden alle gesellschaftlichen Bereiche erreicht, Jung und Alt, Mann und Frau.
- Ab diesem Jahr wird „Interkulturelle Kompetenz“ ein fester Bestandteil in der Ausbildung bei der Stadt Hilden sein.
- In Hilden existiert eine lückenlose Palette von Sprachförderangeboten von den Kindertagesstätten ausgehend bis hin zur Volkshochschule.

In Zusammenhang mit der erstmaligen Verleihung des Hildener Förderpreises Integration am heutigen Tag wird Bürgermeister Günter Scheib später von weiteren Initiativen berichten.

Nebenbei erwähnt: Hilden hat im Jahr 2008 den mit 12.000 Euro dotierten Landespreis Integration mit einer Projektidee aus dem Stadtarchiv gewonnen .

Angesichts einer solchen Bilanz sollte es nicht verwundern, dass Hilden im Kreis Mettmann und auch in NRW unter den Schülerin-

nen und Schülern mit Migrationshintergrund annähernd die höchste Abiturientenquote erreicht.

Das zweitbeste Abitur aller Schülerinnen und Schüler am Helmholtz-Gymnasium im Vorjahr erreichte übrigens mit einem Notendurchschnitt von 1,2 eine Schülerin, die aus einer Familie marokkanischer Herkunft stammt.

Meine Damen und Herren, diese Leistung, der dahinter stehende Ehrgeiz und das persönliche Bildungsbewusstsein dieser Schülerin und ihrer Eltern verlangen so viel Respekt ab, dass ich sie leider unmöglich als ein Ergebnis unserer Integrationsarbeit darstellen kann. Diese Schülerin hat bewiesen, was möglich ist, und ich bin sicher, dass unser Hildener Weg der Integrationsförderung zukünftig immer mehr Kindern aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte bessere Bildungsabschlüsse ermöglichen wird.

Hierdurch entsteht Chancengleichheit, was das wichtigste Ziel der Planung von Integration ist. Schön, dass es hierfür Vorbilder gibt..

Übrigens spiegelt sich die generelle Überlegenheit von Mädchen gegenüber Jungen in den schulischen Leistungen derzeit auch schon im gleichen Verhältnis bei Kindern aus Zuwandererfamilien wieder.

Abschließend möchte ich noch kurz auf ein anderes Thema zu sprechen kommen. Ich sprach eingangs von dem besonderen Wert persönlicher Kontakte.

Meine Damen und Herren, globale Ereignisse können leider negative Auswirkungen auch für das Zusammenleben vor Ort haben.

Ich bin sicher, dass dem durch vielfältige persönliche Kontakte vorgebeugt werden kann, in dem Menschen verschiedener Herkunft zusammen kommen, um gemeinsam Zukunft zu planen, so, wie es heute hier geschehen wird.

Ich danke Ihnen daher bereits jetzt für Ihr Engagement am heutigen Tag. Ich möchte mich auch sehr herzlich bei der evangelischen Kirchengemeinde bedanken, bei der wir heute zu Gast sind und möchte nun Nicole Ungermann bitten, Ihnen zu schildern, was im auslaufenden KOMM-IN Projekt passiert ist, und was heute noch geschehen wird. Vielen Dank.“



## **Einführung zum Tag, Nicole Ungermann, Amt für Jugend, Schule und Sport, Projektkoordinatorin**

„Guten Morgen, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie recht herzlich zu unserer dritten Integrationskonferenz. Ich möchte Sie zu diesem Anlass nicht nur auf Deutsch begrüßen, sondern auch in anderen Sprachen. Bei einer Integrationskonferenz halte ich dies für besonders wichtig, weil so viele unterschiedliche Nationen vertreten sind:

Hello (englisch), Merhaba (türkisch), Salam (arabisch), Dzień dobry (polnisch), Hola (spanisch), Bonjour (französisch), Buongiorno (italienisch), God dag (schwedisch)

Ich habe heute die Aufgabe, Ihnen einen Rückblick über das vergangene KOMM-IN Projekt 2008/2009 zu geben. Gemeinsam mit Herrn Ulrich Brakemeier und Herrn Mohammed Assila habe ich, Nicole Ungermann, den halbjährigen Prozess koordiniert.

In diesem Jahr bezog sich unser Thema auf Stadtteilmütter und Stadtteilväter. Hierzu haben wir ein Projekt durchgeführt. Sicher werden Sie sich fragen, was sich dahinter verbirgt.

Der Begriff Stadtteilmutter/Stadtteilvater ist eine andere Bezeichnung für das komplexe Wort Multiplikatorin/Multiplikator.

Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren haben verdeutlicht, welche zentrale Rolle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Integrationsarbeit in Hilden einnehmen.

Sie unterstützen uns nicht nur in unserer Arbeit, sondern nehmen auch eine Brückenfunktion zu ihren Landsleuten ein. Unser Projektziel war es daher, Stadtteilmütter und Stadtteilväter für Hilden zu gewinnen, die andere Eltern mit und ohne Migrationshintergrund unterstützen. Das Grundprinzip lautet deshalb: Eltern für Eltern.

Im vergangenen KOMM-IN Projekt waren wir mit dem Schwer-



punkttHEMA Sprachförderung im Hildener Norden aktiv. In diesem Jahr haben wir den Stadtteil Süd näher in den Blick genommen: Zurzeit gibt es dort insgesamt drei Kindertageseinrichtungen und ein Familienzentrum. Zwei weitere befinden sich im Zertifizierungsverfahren.

Allein im Hildener Süden haben Eltern in Zukunft die Wahl zwischen drei Familienzentren. Die Angebote der Kindertageseinrichtungen müssen im Stadtteil Süd gut koordiniert werden, damit sie von den Eltern möglichst effektiv genutzt werden können.

Dies war für uns ein entscheidender Grund, das Stadtteilmütter-/Stadtteinväter- Projekt hier anzusiedeln.

Die pädagogischen Fachkräfte aus den einzelnen Institutionen haben die Inhalte des Projektes gemeinsam erarbeitet. Hierzu haben sie sich regelmäßig getroffen. Insgesamt wurden in diesem Rahmen sechs Elternnachmittage vorbereitet, von denen drei einen besonderen Schwerpunkt hatten: Gesundheit, Ernährung und Bewegung. Bei der anschließenden Durchführung ist es den pädagogischen Fachkräften gelungen, neunzehn Mütter und einen Vater aus ganz unterschiedlichen ethnischen Gruppen für die Rolle als Multiplikatorin/Multiplikator zu gewinnen.

Eine dieser Mütter möchte ich Ihnen in einem Interview näher vorstellen. Hierzu möchte ich Frau Paulokat zu mir auf die Bühne bitten.

Ein Elternteil von Frau Paulokat kommt aus Schweden. Sie hat eine 5-jährige Tochter, die das Familienzentrum St. Konrad am Wiedenhof besucht.

*Frau Ungermann:* „Wer hat Ihnen die schwedische Kultur vermittelt?“

*Frau Paulokat:* „Mein Vater ist Schwede gewesen, aber auch meine Mutter ist ein großer Fan dieses Landes und deren Kultur. So haben mir beide die schwedische Kultur näher gebracht und bei uns zu Hause wurden auch die schwedischen Bräuche und Sitten gepflegt.“

*Frau Ungermann:* „Was hat Sie dazu bewegt, an unserem Projekt teilzunehmen?“

*Frau Paulokat:* „Ich bin von der Gruppenleiterin der Kindertageseinrichtung St. Konrad auf das Projekt aufmerksam gemacht worden. Sie sprach mich an, ob ich nicht Interesse hätte, an den Elternnachmittagen teilzunehmen. Ich fand die Idee ganz interessant und habe mich dazu bereit erklärt, mitzumachen.

Ihre Schilderungen erinnerten mich an eine wichtige Zeit in meinem Leben.

Ich bin Solingerin, habe aber einige Jahre in Stuttgart gelebt. Dort war ich auch schwanger und habe mein Kind geboren. Mein Mann musste viel arbeiten und meine Familie war 450 Kilometer weit weg von mir. Mir ist bewusst geworden, dass man selbst innerhalb Deutschlands erst einmal alleine da steht und manchmal auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Die Mentalität der Leute ist sehr verschieden und es ist nicht immer leicht, Anschluss zu finden. Auch kennt man noch keine wichtigen Ansprechpartner, wie z.B. Kinderärzte etc..

Ich bin der Meinung, dass Stadtteilmütter/ Stadtteilväter auch in solchen Situationen eine große Hilfe wären.“

*Frau Ungermann:* „Welche Erwartungen hatten Sie zu Beginn des Projektes? Wie haben sich diese eventuell verändert?“

*Frau Paulokat:* „Ich hat-



Frau Paulokat (l.) im Gespräch mit Frau Ungermann

te keine Erwartungen an das Projekt und wollte mich überraschen lassen.“

*Frau Ungermann:* „Was haben Sie persönlich aus dem Projekt mitnehmen können?“

*Frau Paulokat:* „Zuerst einmal möchte ich sagen, dass ich das Projekt als sehr interessant und informativ empfunden habe. Auch die Idee der Stadtteilmutter finde ich wirklich sehr gut und effektiv, da die Mütter ja alle mehr oder weniger die gleichen Probleme, Fragen und Ängste haben.

Was ich habe mitnehmen können: Viele Informationen, so z.B. über die neuen kostenfreien Impfungen oder zusätzliche Untersuchungen oder auch die Anlaufstellen beim Jugend- und Gesundheitsamt für verängstigte oder unsichere Mütter. Bei Fragen nach der Geburt von Frühchen oder Kindern, die einer besonderen Förderung bedürfen.

Ich fand das Projekt Ernährung sehr interessant, da konnte man auch als, ich denke mal, gut informierte Mutter noch einiges lernen. In dem Projekt Bewegung haben wir erfahren, wie wichtig das „freie“ Spiel für die Kinder ist, nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige Entwicklung des Kindes. So ist z.B. das Hüpfen der Kleinkinder, was die Eltern ja gerne mal unterbinden wollen, wichtig für die Entwicklung der mathematischen Fähigkeiten.“

*Frau Ungermann:* „Was erhoffen Sie sich in Zukunft von diesem Projekt?“

*Frau Paulokat:* „Ich hoffe, dass das Projekt auch in Zukunft weiterlaufen wird und nicht nach Abschluss des KOMM-IN Projektes zu Ende ist. Ich fände es z.B. eine nette Idee, wenn man regelmäßige gemeinsame Wandertage, im Wald und in der Natur in unserer Nähe organisieren könnte, vielleicht mit gemeinsamem Picknick. Das wäre für die Kinder und die Eltern bestimmt ganz toll. Eltern aus den unterschiedlichen Ländern und Kulturen könnten sich daran beteiligen, ich denke, dass dies auch eine schöne Art der Integration und des Kennen Lernens wäre. Ich selber werde natürlich gerne das Erlernte an andere Mütter weitergeben.“

*Frau Ungermann:* „Ich bedanke mich recht herzlich bei Frau Paulokat für das Interview. Nun möchte ich eine weitere Person befragen, die uns das Projekt aus pädagogischer Sicht beschreiben wird. Ich begrüße dazu Frau Ebelt, die seit 10 Jahren Leiterin der Kindertageseinrichtung St. Konrad ist, und bitte sie zu mir auf die Bühne.“

*Frau Ungermann:* „Haben Sie das Gefühl, dass das Thema Integration in Ihrer Einrichtung wichtiger geworden ist?“

*Frau Ebelt:* „Immer mehr Eltern und Kinder haben einen Migrationshintergrund, deshalb nimmt die Integrationsarbeit bei uns einen hohen Stellenwert ein.“

*Frau Ungermann:* „Wie viele Eltern bzw. Kinder mit Migrationshintergrund besuchen denn Ihre Einrichtung?“

*Frau Ebelt:* „Durch das KOMM-IN Projekt haben wir uns mit der Integrationsarbeit bewusster auseinandergesetzt. Ich habe festgestellt, dass bei uns in der Einrichtung fünfunddreißig Familien einen Migrationshintergrund haben.“

*Frau Ungermann:* „Welche Nationen sind vertreten?“

*Frau Ebelt:* „Folgende Nationen sind bei uns vertreten: Spanien, Mexiko, Polen, Italien, Türkei, Kroatien, Korea, Japan, Schweden, Russland und Marokko.“

*Frau Ungermann:* „Wie waren Ihre ersten Vorstellungen von dem Projekt? Wie haben sich diese verändert?“

*Frau Ebelt:* „Zu Beginn war ich sehr erstaunt über den komplexen Titel des Projektes. Ich war völlig gespannt auf das, was uns erwartet. Ich wollte mich einfach überraschen lassen.“

*Frau Ungermann:* „Welche Spuren hat das Projekt in ihrer Einrichtung hinterlassen?“

*Frau Ebelt:* „Die Arbeit und der Kontakt zu unseren Eltern ist intensiver geworden. So nehmen unsere Stadtteilmütter einen aktiven Part in unserem Elterncafe ein. Sie haben das Bedürfnis, ihre neu gewonnenen Informationen aus den Elternnachmittagen auch anderen Eltern mitzuteilen. Des Weiteren hat sich die Kooperation unter den Kindertageseinrichtungen im Stadtteil Süd verbessert. Wir hatten zwar schon immer gemeinsame Aktivitäten, haben uns



aber nie so regelmäßig getroffen und ausgetauscht, wie während des KOMM-IN Projektes. Wir profitieren wirklich sehr voneinander.“

*Frau Ungermann:* „Was erhoffen Sie sich in Zukunft von diesem Projekt“

*Frau Ebelt:* „Ich hoffe, dass das Projekt auch nach Beendigung durch das Amt für Jugend, Schule und Sport begleitet wird, damit sich der große Arbeitsaufwand auch gelohnt hat. Es war wirklich von Vorteil, eine Person vor Ort im Stadtteil Süd zu haben, die uns als Ansprechpartnerin zur Verfügung stand. Ich hoffe für die Zukunft, dass wir noch weitere Stadteilmütter für das Projekt begeistern können und dass das Projekt auf die Schulen ausgeweitet wird.“

*Frau Ungermann:* „Welcher Elternnachmittag war Ihr persönlicher Favorit?“

*Frau Ebelt:* „Alle Elternnachmittage hatten ihre Besonderheit, so dass ich mich nicht auf einen festlegen mag.“

Ich bedanke mich recht herzlich bei Frau Ebelt für ihre interessanten Ausführungen.

Durch die Interviews mit den beiden Projektbeteiligten konnten Sie sich einen ersten Eindruck über das Stadteilmütter-/ Stadteilmütterprojekt verschaffen. Nun ist es an der Zeit, dass auch Sie aktiv werden. Dazu möchte ich Ihnen unseren nächsten Programmpunkt, das Elternforum vorstellen. Im Elternforum haben Sie die Möglichkeit, weitere Beteiligte an dem Projekt kennenzulernen. Die Stadteilmütter und Stadteilmütter werden Ihnen die jeweils wichtigsten Informationen aus den einzelnen Themen- Elternnachmittagen zur Verfügung stellen. Auf dieser Grundlage werden Sie gleich in ihrer Kleingruppe Schwerpunkte für einen weiteren Elternnachmittag zum jeweiligen Thema erarbeiten. Diese werden in den Monaten März und April 2009 stattfinden. Die Einladungen mit den Terminen liegen in den Arbeitsgruppen für Sie bereit.

Nun möchte ich Sie bitten, sich für eine der vier Arbeitsgruppen zu entscheiden. Vier Themen stehen Ihnen zur Verfügung:

1. Gesundheit
2. Ernährung
3. Bewegung
4. Wie geht es weiter?

Die Workshops werden zeitgleich, für ca. eine Stunde in unterschiedlichen Räumen stattfinden. Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, sich im Stadtteilmarkt mit einem Mittagessen zu stärken. An den Ständen können Sie sich außerdem über zahlreiche Institutionen, die im Stadtteil aktiv sind, informieren. Um ca. 13.30 Uhr werden dann die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen auf der Bühne präsentiert. Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Spaß und Kreativität in den einzelnen Kleingruppen. Ich bin neugierig, welche Inhalte nachher zusammengetragen werden.“



Info-Tafel aus dem Workshop „Ernährung“

## Elternforum

Das Elternforum hatte die Aufgabe, die Besucher der Integrationskonferenz aktiv zu beteiligen. Dazu wurden die Eltern aufgefordert, sich je nach Interessenlage einer von vier Kleingruppen zuzuordnen. Vier Themen standen ihnen dabei zur Auswahl:

1. Gesundheit
2. Ernährung
3. Bewegung
4. Wie geht es weiter?

Die ersten drei Gruppen richteten sich primär an Eltern, die letzte Gruppe richtete sich zusätzlich an Fachkräfte.

In den thematischen Arbeitsgruppen (1-3) wurden Akteure aus dem Projekt vorgestellt, die über die Inhalte aus den vergangenen Elternnachmittagen berichteten. Mit Hilfe von Infotafeln gaben die Stadtteilmütter und Stadtteilväter die jeweils wichtigsten Informationen aus den einzelnen Themen-Elternnachmittagen an die Besucher weiter. Jede Arbeitsgruppen hatte dann die Aufgabe, Themen für drei weitere Elternnachmittage im Stadtteil Süd zu erarbeiten. In den Monaten März und April 2009 sollen diese Elternnachmittage, in dem sich im Stadtteil Süd befindlichen Jugendzentrum am Weidenweg, durchgeführt werden. Dabei ist eine enge Kooperation zwischen dem Jugendzentrum und den Kindertageseinrichtungen vorgesehen.

Folgende Themen und Inhalte sind in den Arbeitsgruppen erarbeitet worden und bilden die weitere Arbeitsgrundlage bei der Planung der Elternnachmittage:

*Elternnachmittag Gesundheit: Dienstag 28. April 2009 von 16.00-18.00 Uhr*

- Erste Hilfe am Kind
- Prävention von Kinderkrankheiten
- Vorsorgeuntersuchungen bei Erwachsenen
- Ansprechpartner/Ansprechpartnerinnen beim Kreisgesundheitsamt, Kinderärzte etc.



*Elternachmittag Ernährung: Dienstag 21. April 2009 von 16.00-18.00 Uhr*

- Wie gut sind Bioprodukte wirklich?
- Was verbirgt sich hinter den E- Nummern in Lebensmitteln?
- Internationale Küche: Erarbeitung eines Kochbuchs mit praktischen Eltern/Kind-Kochaktionen

*Elternnachmittag Bewegung: Dienstag 24. März 2009 von 16.00-18.00 Uhr*

- Kooperation mit den Hildener Sportvereinen
- Was hat Bewegung mit der Entwicklung meines Kindes zu tun ?

Die vierte Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Thematik, wie es mit dem Projekt perspektivisch weiter gehen kann. Dazu wurden Eltern und weitere Akteure aus der Verwaltung und der Politik aufgefordert, Ideen zu erarbeiten.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops „Wie geht es weiter?“ waren sich grundsätzlich über eine kontinuierliche Fortsetzung eines solchen oder ähnlichen Projektes einig. In der Diskussion wurde deutlich, dass sich Fragen der Integration mit denen der Bildung mischen. Daher wurde es als sinnvoll erachtet beide Ansätze in Einklang zu bringen. Es wurde festgestellt, dass für die Entwicklung eines starken Bildungsprozesses ein Motor vorhanden sein muss, der die vielfach vorhandenen Bildungsansätze bündelt, koordiniert und vorantreibt.

Der Beigeordnete Gatzke kündigte die Vorstellung eines entsprechenden Konzeptes in naher Zukunft an. Verschiedene Institutionen kündigten eine breite Unterstützung dieses Prozesses an.

Nach der aktiven Gruppenarbeit im Elternforum wurden die Ergebnisse aus den Workshops auf der Bühne von den Stadtteilmüttern und den Fachkräften zusammengetragen und präsentiert.



Die Preisverleihung erfolgte durch Herrn Bürgermeister Günter Scheib

## Hildener Förderpreis Integration 2008

Im November 2008 hatte sich eine zehnköpfige Jury aus Verwaltungsmitgliedern, Ratsfraktionen und Integrationsbeiratsvorsitzenden zusammen gesetzt, um aus 11 eingegangenen Vorschlägen die Gewinner zu ermitteln. Leicht fiel dies nicht, und Bürgermeister Günter Scheib verdeutlichte dies bei der Preisverleihung, in dem er alle genannten Vorschläge verlas. Letztendlich wurden zwei Preisträgerinnen gekürt: Frau Misbahia El Mokhtari und Frau Atike Sezek erhielten den Hildener Förderpreis Integration bei der Premiere. Beide engagieren sich in „Rucksack“-Sprachkursen, darüber hinaus investieren sie viel Zeit in den Austausch von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Durch ihre Erfahrungen, ihren Idealismus und ihre Sensibilität im Umgang mit Menschen erweisen sie der Integration einen großen Dienst.



Zwei Frauen waren die Preisträgerinnen bei der erstmaligen Verleihung des Hildener Förderpreises Integration (Bild rechts): Misbahia El Mokhtari (l.) und Atike Sezek waren interessante Gesprächspartnerinnen für die Presse (Bild oben).





In Anerkennung und Würdigung des Engagements von Personen und Organisationen, die sich um die Integration und Gleichberechtigung verdient gemacht haben und für eine gegenseitige Anerkennung der Kulturen eintreten, vergibt die Stadt Hilden von nun an jährlich den Förderpreis Integration.

Vorschläge für potentielle Preisträgerinnen und Preisträger können von Hildener Einwohnerinnen und Einwohnern, Institutionen, Vereinen und Gruppen in schriftlicher Form eingereicht werden. Die Vorschläge sind ausführlich zu begründen.

Einzureichen sind die Vorschläge schriftlich oder per Email bei:  
Stadt Hilden, Integrationsbüro, Tobias Wobisch, Am Rathaus 1,  
40721 Hilden, Email: [integrationsbuero@hilden.de](mailto:integrationsbuero@hilden.de)  
bis zum Mittwoch, den 15. Oktober 2008.

Für Fragen und nähere Informationen: Telefon 02103 / 72-561.

V.i.S.d.P.: Der Bürgermeister der Stadt Hilden, Am Rathaus 1, 40721 Hilden



Das Plakat, mit dem für den Förderpreis Integration geworben worden war (oben);  
die Urkunden der Preisträgerinnen (r.)

## Stadtteilmarkt

Die Stadtteilmütter und Stadtteilväter äußerten bei den Elternnachmittagen den Wunsch, mehr über Institutionen aus dem Stadtteil Süd und deren Angebote und Aktivitäten zu erfahren.

Dieses Anliegen motivierte die Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren, einen so genannten Stadtteilmarkt in das Programm der Integrationskonferenz zu integrieren. Dreizehn unterschiedliche Einrichtungen aus dem Hildener Süden konnten gewonnen werden und präsentierten sich den Besuchern mit einem Informationsstand auf der Konferenz:

- Islamische Gemeinde Hilden e.V. an der Richrather Straße
- Amt für Jugend, Schule und Sport, Jugendtreff am Weidenweg
- Jugendtreff St. Konrad
- TuS Hilden 1896 e.V.
- HAT von 1864 e.V.
- Kreisgesundheitsamt Mettmann
- Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein e.V./  
Erwachsenenbildung Hilden
- Deutscher Kinderschutzbund e.V., Ortsverband Hilden
- Amt für Jugend, Schule und Sport, Kinderparlament
- Malteser Hilfsdienst e.V.
- Ernährungsberaterin Frau Wagner
- Freizeitgemeinschaft, Behinderte und Nichtbehinderte Hilden e.V.
- DRK- Familienbildung Hilden

Institutionen aus dem Hildener Süden präsentierten ihre Arbeit (Seite rechts).



# Presseartikel / Öffentlichkeitsarbeit:

## МАТЕРИ И ОТЦЫ, МЫ ИЩЕМ ВАС!!!

ГОРНОГО РАЙОНА  
ЗАДАЧА НАШЕГО

Ваше имя в списке  
родителей, которые  
живут в районе  
Горного Района  
и которые не  
являются членами  
нашего клуба.

Если вы хотите  
стать членом  
нашего клуба,  
тогда вам нужно  
прийти на одно из  
следующих собраний.

Собрание: 23.09.08  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 14.10.08  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 18.11.08  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 09.12.08  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 13.01.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 20.02.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 27.03.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 03.04.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 10.05.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 17.06.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 24.07.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 31.08.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 07.09.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 14.10.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 21.11.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 28.12.09  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 04.01.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 11.02.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 18.03.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 25.04.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 02.05.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 09.06.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 16.07.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 23.08.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 30.09.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 07.10.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 14.11.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 21.12.10  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 28.01.11  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 04.02.11  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

Собрание: 11.03.11  
Тема: Знакомство с клубом  
и его задачами.

## Szukamy rodziców

z dzielnicy

### Hilden

Miasto Hilden  
Uspój dla młodzieży

Czy macie ochotę i  
chcielibyście 12 razy  
w tygodniu spotykać się  
z innymi rodzicami?  
Wtedy to jest dla was  
dobry moment, aby  
zostać rodzicami z  
dzielnicy.

Sieć rodziców w Hildener

Wzrost, dnia 23.09.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 14.10.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 18.11.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 09.12.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 23.09.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 14.10.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 18.11.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 09.12.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 23.09.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 14.10.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 18.11.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 09.12.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 23.09.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 14.10.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 18.11.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 09.12.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 23.09.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 14.10.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 18.11.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 09.12.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 23.09.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 14.10.08

Temat: Rodzice z AWO

Wzrost, dnia 18.11.08

Temat: Rodzice z AWO

## Stadtteilmütter/ Stadtteinväter gesucht !

STADT HILDEN  
AMT FÜR JUGEND, SCHULE UND SPORT

Haben sie Lust zusammen mit anderen Müttern und Vätern ihres Stadt-  
teils Hilden Süd etwas Aktives zu unternehmen, was auch noch Spaß  
macht ? Wir wollen miteinander etwas Tun, zu den Themen Gesundheit,  
Ernährung und Sport. Dabei sollen auch ihre Erfahrungen weitergege-  
ben und kulturelle und ethnische Grenzen überwunden werden. Eltern  
aller 4 Kindertageseinrichtungen des Hildener Südens sind beteiligt.

Wenn Sie ein wenig Zeit und Lust haben, dann machen sie doch mit.

Wir laden Sie ganz herzlich zu folgenden Terminen ein:

**Dienstag, 23. September 2008 14.00 bis 16.00 Uhr**  
Familienzentrum Erlöserkirche, Frau Brink  
Aufbauworkshop

**Dienstag, 14. Oktober 2008 14.00 bis 16.00 Uhr**  
Familienzentrum AWO, Zur Verlach, Frau Knebel  
Thema: Gesundheit

**Dienstag, 18. November 2008 14.00 bis 16.00 Uhr**  
Familienzentrum St. Konrad, Frau Ebel  
Thema: Ernährung

**Dienstag, 9. Dezember 2008 14.00 bis 16.00 Uhr**  
Kindertageseinrichtung Karnaper Regenbogen, Frau Kemper  
Thema: Bewegung

Die Teilnahme ist kostenlos  
Bitte melden sie sich bei ihrer Ansprechpartnerin an.

STADT HILDEN  
AMT FÜR JUGEND,  
SCHULE UND SPORT

Nicole Unger  
Hildegardstr. 13  
40721 Hilden

Telefon: 02103/246530  
Fax: 02103/246540  
unger@stadthilden.de  
@jugendamt-hilden.de

Mehrsprachiger Aufruf zur Beteiligung am Projekt als „Stadtteilmutter / Stadtteinvater“

Integrationsbüro Hilden online-aktuell, Ausgabe 17/ 2008, September 2008



## KOMM-IN Projekt 2008 angelaufen Gesundheit verbindet

Anhand der Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung werden im Hildener Süden in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren Workshops im Rahmen des KOMM-IN NRW Projekts 2008 durchgeführt, bei denen es darum geht, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an die Institutionen heran zu führen, so dass sie zukünftig, als Multiplikatoren, eine Brückenfunktion zu anderen Migrantinnen und Migranten übernehmen können, andere Menschen also im Integrationsprozess unterstützen können. **Nicole Ungermann** vom Amt für Jugend, Schule und Sport betont, dass es sich bei den Workshops nicht um trockene Unterrichtseinheiten handelt, sondern dass es um gemeinsame Aktivität geht.

Folgende Workshops sind geplant:

Dienstag, 23. September 14:00 bis 16:00 Uhr,  
Aufstartworkshop, Familienzentrum Erlöserkirche

Dienstag, 14. Oktober 14:00 bis 16:00 Uhr,  
Thema: Gesundheit, Familienzentrum AWO, Zur Verlach

Dienstag, 18. November, 14:00 bis 16:00 Uhr,  
Thema: Ernährung, Familienzentrum St. Konrad

Dienstag, 9. Dezember, 14:00 bis 16:00 Uhr,  
Thema: Bewegung, Kita Karnaper Regenbogen

Falls Sie an einer Teilnahme interessiert sind, wenden Sie sich an die Institutionen oder an:

Nicole Ungermann, Telefon 02103/ 246530

Bericht im Newsletter „Integrationsbüro-Hilden online-aktuell“, Ausgabe 17/2008

**Komm-In: Projekt der Jugendförderung will Stadtteilmütter und -väter im Hildener Süden etablieren**

## Kontakte bauen Hemmungen ab

Durch persönliche Verbindungen können sich Eltern untereinander besser helfen – das ist das Ziel der Hildener Jugendförderung mit dem Programm »Komm-In«. Freiwillige Helfer sollen aktiv werden, um Eltern mit gemeinsamen Interessen und Problemen zusammen zu führen.

Hilden (ak). Die eine Mutter hatte eine Frühgeburt, eine andere kennt sich mit Impfungen nicht aus. In solchen Fällen können Ratlose Hilfe bei städtischen Ämtern finden oder sich mit Bekannten austauschen. Viele wissen das aber nicht, scheuen den Weg zur Behörde, haben keinen Kundigen an ihrer Seite oder sprechen nicht gut genug Deutsch. Wenn sich Menschen mit solchen Sorgen aber untereinander Tipps geben, können Hemmschwellen abgebaut werden. Hier setzt das Projekt »Komm-In« der Ämter für Integration sowie Jugend, Schule und Sport an: Stadtteilmütter und -väter sollen als Ansprechpartner aktiv werden.

Die Sozialpädagogin Nicole Ungermann betreut die freiwilligen Helfer, die sich auf den Aufruf gemeldet haben. In den Familienzentren Erlöserkirche, Zur Verlach und St. Konrad sowie in der Kita

»Karnaper Regenbogen« im Hildener Süden läuft die Anfangsphase. Seit September und bis Januar 2009 werden die rund 20 Stadtteilmütter – und ein Stadtteilverater – in monatlichen Workshops auf ihre Aufgabe vorbereitet. Lena Paulokat ist eine von ihnen. Ihre vierjährige Tochter besucht die Kita St. Konrad. »Ich möchte mit den Erzieherinnen und Müttern neue Wege finden, um Kontakt zu Menschen aufzubauen«, erklärt sie ihre Motivation. »So gibt es Familien, die ihre Kinder nicht in einem Verein anmelden – weil sie zu wenig Geld haben oder sich einfach nicht trauen.« In einem anderen Beispiel erzählt sie von einer Mutter, die sich von Sprüchen ihres Arzt mehr verunsichert als gut versorgt fühlte. »Nun haben wir einen Ansprechpartner beim Gesundheitsamt gefunden, der dieser Frau besser helfen konnte«, so die 46-Jährige.

»Ich war selbst überrascht, dass deutsche Ämter so unkonventionell Bürgernähe zeigen können.«

Eine kleine Anekdote, aber kein Einzelfall, weiß Melanie Zickel, Erzieherin in St. Konrad und selber Mutter: »Deshalb wollen wir, dass Informationen untereinander weiter getragen werden und so ein neues Gefühl der Gemeinschaft entsteht.« Nicole Ungermann ergänzt: »Der persönliche Kontakt macht viel aus und erzeugt einen anderen Zugang zwischen den Menschen.«

Die Stadtteilerlern bilden eine gemischte Nationalitäten-Gruppe, unter anderem aus Deutschen, Marokkanern, Russen oder Türken. Mit Lena Paulokat ist sogar eine Schwedin vertreten. Hier sehen die Initiatoren auch eine Chance für mehr Verständnis zwischen den Kulturen. Sirvan Horzella (40) ist eine gebürtige Deutsche türkischer Abstammung, aber: »Ich bin schon so deutsch, dass ich nichts mehr vom Koran weiß und kaum noch türkisch spreche, höchstens mit meinen Eltern, aber zu wenig mit



Nicole Ungermann (r.) und Melanie Zickel (l.) haben mit Sirvan Horzella (2.v.l.), Lena Paulokat und anderen Stadtteilmüttern bereits Ideen für das Projekt »Komm-In« gesammelt. Ein Ergebnis ist die Info-Tafel über Impfungen.

meinem Sohn.« Von dem Projekt »Komm-In« verspricht sie sich, mit Gleichgesinnten zusammen zu kommen, um die Muttersprache wieder mehr zu pflegen: »Deshalb finde ich die Idee auch so toll.« Wegen der Zielgruppen werden die Ergebnisse der Workshops

auch bei der Integrationskonferenz im Januar präsentiert.

Schwerpunkt beim Pilotprojekt liegt bei den Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung. So kann sich Melanie Zickel vorstellen, internationale Kochgruppen oder Infosabende über Bräuche wie

das türkische Zuckerfest ins Leben zu rufen: »Es sind nur kleine Trippelschritte, die wir im Hildener Süden gehen. Aber vielleicht können wir uns damit stadtweit entwickeln.« Lena Paulokat ist da noch optimistischer: »Steier Tropfen hohlt bekanntlich den Stein.«





**3. Hildener Integrationskonferenz**

# Hilden

## Eltern für Eltern

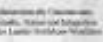
Informationen-Tipps-Aktivitäten  
rund um die Themen

- Ernährung
- Gesundheit
- Bewegung

**Samstag, 24.01.2009**  
**11:00-14:00 Uhr**

Ev. Gemeindezentrum, Martin-Luther-Weg 5  
Kinderbetreuung vorhanden (Spielmobil)

Amt für Jugend, Schule und Sport, Amt für Soziales und Integration der Stadt Hilden  
gefördert von:

  **NRW.**  



**3. Hildener Integrationskonferenz**

# Hilden

## Eltern für Eltern

Informationen-Tipps-Aktivitäten  
rund um die Themen

- \* Ernährung
- \* Gesundheit
- \* Bewegung

**Samstag, 24.01.2009**  
**11:00-14:00 Uhr**

Ev. Gemeindezentrum  
Erlöserkirche,  
Martin-Luther-Weg 5

Amt für Jugend, Schule und Sport  
Amt für Soziales und Integration

Plakat und Einladungsflyer zur 3. Hildener Integrationskonferenz

erstellt am: 20.01.2009

URL: [www.rp-online.de/public/article/hilden/663042/Stadtteilmuetter-als-Bruecken.html](http://www.rp-online.de/public/article/hilden/663042/Stadtteilmuetter-als-Bruecken.html)**Hilden****Stadtteilmütter als Brücken**

VON D. SCHMIDT-ELMENDORFF - zuletzt aktualisiert: 20.01.2009

**Hilden (RP) Die Stadt hat ein drittes KOMM-IN-NRW-Projekt umgesetzt. Ziel war, unter den verschiedenen ethnischen Gruppen im Süden Multiplikatoren zu gewinnen. Themenschwerpunkte waren Gesundheit, Ernährung und Bewegung.**

40 Prozent der in Hilden lebenden Kinder haben ein Elternteil, das nicht in Deutschland geboren wurde. 7000 Bürger haben einen Migrationshintergrund, wobei mit 100 Nationen die ethnische Vielfalt groß ist. Die Stadt möchte, dass sich auch diese Menschen mit Hilden identifizieren und aktiv ins gesellschaftliche und kulturelle Leben einbringen. Sie hat deshalb jetzt zum dritten Mal mit finanzieller Förderung des Landes ein KOMM-IN-NRW-Projekt initiiert. Das Integrationsprojekt, das im August begann, trägt den sperrigen Titel "Partizipation durch stadtteilorientierte Multiplikatoren-Netzwerke".

Das Integrationsbüro der Stadt setzte sich damit das Ziel, möglichst viele Multiplikatoren in den verschiedenen ethnischen Gruppen zu gewinnen, weil es ihnen eine wichtige Brückenfunktion beimisst. Die Familienzentren im Hildener Süden, wo das Projekt angesiedelt war, übernahmen die Aufgabe, Eltern gezielt anzusprechen. Sie konnten 19 Stadtteilmütter und einen -vater, so der gefälliger Titel, für diese Aufgabe interessieren.

**Gesundheit und Bewegung**

Als Schwerpunkte für die drei Workshops wünschten sich die Eltern die Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung. "Wir haben aber auch zugehört, dass die Themen mit unseren Absichten kompatibel sind", erklärt Projektleiter Ulrich Brakemeier. So klärte eine Mitarbeiterin des Kreisgesundheitsamts Mettmann über die Bedeutung der Vorsorgeuntersuchungen auf. Eine Ernährungsberaterin gab Tipps für Konflikte am Mittagstisch und das richtige Maß an Süßem. "Es ging aber nicht nur um Wissensvermittlung, sondern auch darum, wie diese Informationen weitergegeben werden können", betont Nicole Ungermann, ebenfalls mit dem Projekt betraut. "Die persönliche Ansprache, etwa beim zwanglosen Gespräch auf dem Spielplatz, bringt mehr als jeder Flyer." Im Ergebnis beteiligen sich die Eltern auch mehr am Kita-Leben, an den Elternabenden und -cafés, als bisher.

Den Projektabschluss bildet die 3. Hildener Integrationskonferenz am kommenden Samstag im Gemeindezentrum Erlöserkirche. Dann werden die als Moderatoren geschulten Stadtteilmütter die Ergebnisse der Workshops vortragen. Die Stadt hofft auf eine rege Beteiligung der Eltern aus dem Süden, um die "aktivere Rolle" auch in Zahlen dokumentieren zu können.

**Integrationspreis**

Dezernent Reinhard Gatzke ist zwar entschlossen, den einmal in Gang gesetzten Integrationsprozess zu pflegen, ob dies aber weiterhin mit Hilfe von Landesmitteln geschieht, hängt auch von den Richtlinien ab. "Immer mehr Städte wollen aus diesem Topf schöpfen." Insgesamt wurde Hilden bisher mit 120 000 Euro gefördert. Am Samstag wird auch erstmals der mit 800 Euro dotierte Integrationspreis der Stadt verliehen. Die elf Kandidatenvorschläge übertrafen die Erwartungen der Stadt, sagt Gatzke.

Bericht der RP-online vom 20.01.2009

# Preis für „Rucksack“-Mütter

Atike Sezek und Misbahia El Mokhtari sind die ersten Hildener Bürger, die mit dem Integrationspreis der Stadt ausgezeichnet wurden. Sie betätigen sich seit zwei Jahren als Vermittler zwischen den Kulturen.

VON SONJA SCHMIDT

**HILDEN** Wie Integration im Alltag gelebt werden kann, wissen Atike Sezek und Misbahia El Mokhtari aus praktischer Erfahrung. Die beiden Frauen türkischer und marokkanischer Herkunft arbeiten seit zwei Jahren am „Rucksack-Projekt“ mit. Dabei geben sie 18 Müttern mit Migrationshintergrund in deren Muttersprache Wissenswerte zum Hintergrund deutscher Feste und Traditionen mit, basteln zusammen und machen Ausflüge. Das Gelernte vermitteln die Mütter zuhause ihren Kindern, die wiederum den gleichen Stoff in der Kita in deutscher Sprache hören. „So lernen die Kinder zweisprachig und erfahren, dass beide Sprachen gleich viel wert sind. Die Mütter wiederum bekommen einen engeren Kontakt zur Kita“, erklärt Misbahia El Mokhtari.

Für ihr Engagement in der Integrationsarbeit wurden Atike Sezek und Misbahia El Mokhtari am Wochenende mit dem erstmalig verliehenen „Förderpreis Integration 2008“ geehrt. Unter dem Motto „Integration hat Gesichter“ hatte eine zehnköpfige Jury aus elf Vorschlägen die zwei Preisträgerinnen ernannt.

## Vermittlerrolle

Die Preisverleihung war Teil der 3. Hildener Integrationskonferenz, die den Abschluss des vom Land geförderten „KOMM-IN-NRW-Projektes“ bildete. Das Projekt steht für „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit“ und wurde in der Innenstadt in Form von Workshops zu den Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung bearbeitet. Die teilnehmenden Eltern mit Migrationshintergrund nehmen in diesem Rahmen eine Vermittlerrolle ein, indem sie die gewonnenen

Informationen an andere Eltern mit gleichem sprachlichen und kulturellen Hintergrund weitergeben.

## 50 verschiedene Projekte

Die Integrationsarbeit in Hilden habe in der Vergangenheit bereits einige Erfolge verzeichnen können, erklärte Tobias Wobisch vom Integrationsbüro, das im Jahre 2005 eingerichtet wurde. Seit zwei Jahren hat die Stadt einen interkulturellen Berater: Mohammed Assila versteht sich als Kulturvermittler und Übersetzer. Aus dem im Jahre 2006 entstandenen „Maßnahmen-



Atike Sezek und Misbahia El Mokhtari erhielten den ersten Integrationspreis der Stadt. Reinhard Gatzke, Hiltrud Steinauer und Günter Scheib gehörten der Jury an.

RP-FOTO: STASCH

## INFO

### KOMM-IN-NRW-Projekt

**Ziel** Unter den verschiedenen ethnischen Gruppen im Hildener Süden Multiplikatoren gewinnen. Diese haben eine wichtige Brückenfunktion.

**Ort** Familienzentren im Hildener Süden. Sie hatten die Aufgabe, Eltern gezielt anzusprechen.

**Ergebnis** 19 Stadtteilmütter und ein Stadtteilverater, die praktische Integrationsarbeit leisten.

katalog „Integration“ realisiert Stadt bis heute mehr als 50 verschiedene Projekte zur Sprachförderung, in den Bereichen Ki Sport und Seniorenarbeit. Aus Vorschlägen wurde die Innenstadt vergangenen Jahr mit dem „despreis Integration“ ausgezeichnet. Auch in Zukunft soll der Stellenwert der Integrationsarbeit beibehalten werden. In diesem Zusammenhang ist angedacht, Broschüre als kompakte Informationsquelle zu erstellen, in der aktuellen Integrationsprojekte zusammengefasst sind.



Für ihr Engagement im Gemeindezentrum der Erlöserkirche mit dem Integrationspreis ausgezeichnet: Atike Sezek und Misbahia El Mokhtari. Es gratulierten Reinhard Gatzke, Hiltrud Stegmeier und Bürgermeister Günter Scheib. (Foto: Judith Michaelis)

## Gelebter Dialog der Kulturen

**INTEGRATIONSPreis.** Zwei Frauen wurden für ihre Arbeit im „Rucksack-Projekt“ ausgezeichnet. Das Evangelische Gemeindezentrum Erlöserkirche wurde zur lebendigen Bildungsbörse.

HAFFSA EL HASBOUNI

**HILDEN.** Integration hat viele Gesichter. Seit Samstagmittag trägt sie das von Misbahia El Mokhtari und Atike Sezek. Die beiden Hildenerinnen haben im Rahmen der dritten Integrationskonferenz den erstmals verliehenen Integrationspreis der Stadt Hilden gewonnen. Für ihre Aufgeschlossenheit. Für ihr Engagement. Für ihren Glauben an ein Miteinander der Kulturen.

„Ich bin ganz aufgeregt“, gestand Atike Sezek, die ihr

Glück kaum fassen konnte. Auch Misbahia El Mokhtari erfuhr erst von ihrem Sieg, als sie sich mit einem Strauß Blumen und einer Urkunde in der Hand im Blitzlichtgewitter der Fotografen wiederfand.

Warum nach Ansicht der Jury aus elf Kandidaten die beiden Mütter den mit 800 Euro dotierten Preis verdienen: Beide leiten eine Gruppe im so genannten Rucksack-Projekt. Das auf Zweisprachigkeit beruhende Konzept sei kurz erklärt: Sezek und El Mokhtari unterrichten einmal in der Woche

jeweils türkische und marokkanische Frauen in ihrer Muttersprache. Die geben das Erlernete an die Kinder weiter. Im Kindergarten wird dann derselbe Stoff auf Deutsch behandelt.

Vor der Preisverleihung verwandelte sich das Evangelische Gemeindezentrum Erlöserkirche in eine lebendige Bildungsbörse. Besucher, Stadtteilmütter und Erzieherinnen fanden sich in drei Arbeitsgruppen zusammen. Rund um die Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung entwarfen sie ein Programm für geplante Eltern-

nachmittage im Hildener Süden. Was auch immer den Müttern und Vätern unter den Nägeln brannte, hefteten die Stadtteilmütter an eine bunte Tafel.

Eine von ihnen war Rosa Atalan. Vor vier Monaten erst von Münster nach Hilden gezogen, hilft die 39-jährige ratsuchenden Eltern. Während ihrer drei Workshops umfassenden „Ausbildung“ zur Stadtteilmutter habe sie selbst viel gelernt. Und Spaß habe es auch gemacht: Das Mitreden im Dialog der Kulturen.